



DIE KINDERBIBEL

ZUM VORLESEN

Sabine Rahn
Henrike Wilson

ellermann
mein Vorleseglück

Über dieses Buch

Wie war das, als Gott die Welt erschuf?

Warum teilte Mose das Meer?

Und welche Wunder hat Jesus vollbracht?

Die Geschichten der Bibel sind ziemlich spannend und erzählen große Abenteuer: von der Arche Noah und der Sintflut, über David und Goliath oder den barmherzigen Samariter.

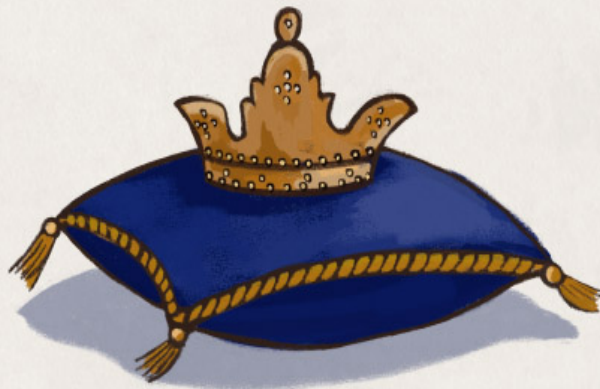
Die Ereignisse aus dem Alten und Neuen Testament werden hier von Sabine Rahn in Zusammenarbeit mit Religionspädagogen für Kinder im Vorlesealter spannend und verständlich nacherzählt.

Die modernen Illustrationen von Henrike Wilson ermöglichen ein ganz besonderes gemeinsames Vorleseerlebnis.

Sabine Rahn

DIE KINDERBIBEL

Mit Bildern von Henrike Wilson



ellermann im Dressler Verlag GmbH · Hamburg

Das Alte Testament

Aller Anfang

Gott erschafft die Welt

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Doch alles war noch schwarz und dunkel und die Erde bestand aus einem einzigen großen Meer. Gott sagte: »Es werde Licht!« - Und da wurde es hell.

Er trennte das Licht von der Dunkelheit und nannte das Licht Tag. Die Dunkelheit nannte er Nacht.

Das war der erste Tag.

Gott sah, dass es gut war.

Am zweiten Tag schuf Gott den Himmel, der sich über der Erde wölbt.

Am dritten Tag sagte Gott: »Das Wasser soll sich sammeln, damit Land entsteht.«

So geschah es und aus dem Meer erhob sich trockenes Land. Da sprach Gott: »Auf dem Land sollen viele verschiedene Pflanzen wachsen: Gras und Blumen und Bäume. Sie sollen blühen und Früchte tragen.«

So geschah es - und Gott sah, dass es gut war.

Am vierten Tag sprach Gott: »Ich will, dass Lichter am Himmel leuchten.« Gott erschuf die Sonne, die den Tag

regiert, und den Mond, der in der Nacht herrscht, und dazu noch viele, viele Sterne.

Damit ging der vierte Tag zu Ende und Gott sah, dass es gut war.



Am fünften Tag machte Gott die Fische im Wasser und die Vögel am Himmel. Er schuf die großen Wale, die Delfine und Haie, die Tinten-fische und Seeanemonen. Er setzte Seepferdchen, Wasserschildkröten, Krabben, Krebse und Seesterne in die Meere und Karpfen, Forellen und Seerosen in die Flüsse und Seen.

Gott erschuf die flinken Schwalben, die kleinen Meisen und Rotkehlchen, die langbeinigen Störche, Reiher und die majestätischen Adler.

Und als der fünfte Tag zu Ende ging, sah Gott, dass es gut war.



Am nächsten Tag bevölkerte Gott die Erde mit weiteren Tieren: Er machte die Würmer in der Erde, die Schnecken,

Bremsen und Schmetterlinge. Er ließ Eichhörnchen in den Bäumen klettern, Giraffen Blätter von den Zweigen zupfen und Ziegen über die Wiesen tollern. Er schuf Bären, Tiger, Affen und Meerschweinchen. Gott segnete all seine Geschöpfe und sprach: »Seid fruchtbar und vermehrt euch!«



Dann beschloss Gott: »Ich will Menschen nach meinem Bilde erschaffen. Ihnen will ich die Erde samt allen Pflanzen und Tieren schenken. Und die Menschen sollen sich um die Erde und alle Tiere und Pflanzen gut kümmern.«

Also erschuf Gott Frau und Mann und segnete sie.

Gott betrachtete alles, was er in diesen sechs Tagen erschaffen hatte, und sah, dass es gut war.

Am siebten Tag ruhte Gott sich aus. Er segnete diesen Tag, machte ihn zum Feiertag und bestimmte, dass niemand an diesem Tag arbeiten sollte.

1. Mose 1 und 2

Adam und Eva im Paradies

Der erste Mann hieß Adam und Eva hieß die erste Frau. Gott sorgte gut für die beiden. Er ließ sie sogar bei sich im Paradies wohnen. Dort war es so warm, dass Adam und Eva keine Kleider brauchten. Sie waren nackt und fühlten sich wohl.

Gott erlaubte ihnen, mit den Tieren zu spielen. Im Paradies waren alle Tiere freundlich und zahm, selbst die Löwen und Tiger.

Adam und Eva durften schwimmen, klettern, Blumen pflücken und essen, was immer sie mochten – nur von einem Baum sollten sie nicht probieren. Gott sagte: »Das ist der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Wenn ihr die Früchte dieses Baumes esst, dann müsst ihr sterben.«



Im Paradies lebte auch die Schlange. Sie war klüger als alle anderen Tiere – und listiger. Eines Tages sagte die Schlange zu Eva: »Hat Gott euch wirklich verboten, von den Früchten der Bäume zu essen?«

»Aber nein«, antwortete Eva. »Wir dürfen von allem essen, was hier wächst – nur von einem Baum nicht. Sonst müssen wir sterben, sagt Gott.«

»Ha!«, sagte die Schlange. »Ihr werdet ganz bestimmt nicht sterben. Im Gegenteil: Wenn ihr von diesem Baum probiert, werdet ihr so klug wie Gott selbst. Nur deshalb will er nicht, dass ihr davon esst!«

Eva sah den verbotenen Baum an. »Wenn das wirklich so ist, wie du sagst ...«, sagte Eva und pflückte einige Früchte für sich und Adam. Dann aßen sie alle beide davon.

Die Schlange hatte recht. Adam und Eva fielen nicht tot um, aber sie veränderten sich. Auf einmal erkannten sie den Unterschied zwischen Gut und Böse. Und noch etwas veränderte sich: Sie fühlten sich nicht mehr wohl ohne Kleider, deshalb machte Adam für sie beide zwei Schurze aus Feigenblättern.

Kurze Zeit später kam Gott in den Paradiesgarten. Adam und Eva versteckten sich vor ihm.

»Wo bist du, Adam?«, rief Gott.

»Wir haben uns versteckt, denn wir fürchten uns«, antwortete Adam.

»Vor mir?«, fragte Gott.

»Na ja ... außerdem sind wir doch nackt!«, sagte Adam.

»Und wer hat euch gesagt, dass ihr nackt seid?«, fragte Gott. »Habt ihr etwa von den Früchten des verbotenen Baumes gegessen?«

Adam antwortete: »Es ist nicht meine Schuld, Gott. Eva hat mir eine dieser Früchte gegeben.«

Gott wandte sich an Eva: »Wieso hast du ausgerechnet die Früchte von diesem Baum gepflückt?«

Eva antwortete: »Es ist nicht meine Schuld, Gott. Die Schlange hat mich dazu überredet!«

Die Schlange rief: »Es ist nicht meine Schuld, Gott. Die beiden hätten ja nicht davon essen müssen!«

Aber Gott sah die Schlange streng an und sagte: »Also du hast die beiden angestiftet, Schlange. Ihr habt alle drei gegen meinen Willen gehandelt. Deshalb muss die Schlange von nun an auf dem Bauch kriechen. Ihr beide, Eva und Adam, werdet künftig hart arbeiten müssen, um satt zu werden. Und wenn ihr alt seid, werdet ihr sterben. Denn ihr dürft nicht im Paradies bleiben.«

Adam und Eva waren sehr traurig. Es war also doch wahr, was Gott gesagt hatte: Da sie von den verbotenen Früchten gegessen hatten, mussten sie sterben – wenn auch nicht sofort. Aber Adam und Eva konnten das, was sie getan hatten, nicht rückgängig machen.

Ehe sie das Paradies verließen, machte Gott Kleider für sie, denn er hatte Adam und Eva trotz allem noch lieb.

1. Mose 3



Kain und Abel

Adam und Eva bauten sich ein Haus, denn außerhalb des Paradieses war es kalt. Sie mussten von nun an wirklich sehr hart arbeiten, aber sie hatten ja wenigstens einander. Im Laufe der Jahre bekamen sie zwei Söhne. Den ältesten nannten sie Kain, den jüngeren Abel.

Als die beiden Söhne erwachsen waren, wurde Kain ein Bauer wie sein Vater und Abel wurde Schäfer.

Kain war ein guter Bauer. Aber er war oft eifersüchtig auf seinen jüngeren Bruder.

Eines Tages wollte Kain Gott für seine gute Ernte danken. Er suchte die besten Früchte aus und verbrannte sie, damit der Rauch zu Gott in den Himmel steigen konnte.

Auch Abels Herden waren in den letzten Monaten gewachsen und alle Tiere waren kräftig und gesund. Deshalb brachte auch Abel ein Brandopfer für Gott dar. Kains Opferfeuer qualmte. Der Rauch stieg nicht hinauf zu Gott, sondern brannte ihm in den Augen.



Als er zum Feuer seines Bruders schaute, sah er, dass der Rauch von Abels Feuer kerzengerade in den Himmel stieg.

Da wurde Kain wieder sehr eifersüchtig und dachte: »Gott nimmt Abels Opfer an und meines nicht. Das kann nur bedeuten, dass Gott Abel lieber hat als mich.«

Er starrte finster vor sich hin und wurde immer wütender, bis er schließlich so aufgebracht war, dass er Abel erschlug.

Gott fragte: »Kain, wo ist dein Bruder?«

»Woher soll ich das wissen?«, fragte Kain zurück. »Soll ich etwa andauernd auf ihn aufpassen? Ich bin doch nicht sein Hüter!«

Aber Gott wusste längst, was Kain getan hatte, und sprach: »Du hast ihn getötet, Kain. Deshalb kannst du nicht wie bisher säen und ernten. Denn du hast auf diesem Boden das Blut deines Bruders vergossen. Du musst weggehen und von nun an heimatlos umherziehen und nirgendwo wirst du Ruhe finden.«

Da bekam Kain Angst und sagte: »Ich fürchte mich davor, dass die anderen Menschen mich für mein Verbrechen erschlagen.«

Doch Gott erwiderte: »Ich werde bei dir sein und auf dich aufpassen – trotz allem, was du getan hast. Niemand wird dir etwas tun.«

Gott machte ein Zeichen auf Kains Stirn, sodass alle anderen Menschen wussten, dass sie Kain nichts tun durften.

Dann zog Kain weg.

Nun waren Adam und Eva wieder allein. Doch bald schenkte Gott ihnen wieder Kinder: Mädchen und Jungen.

1. Mose 4

Noah baut eine Arche

Die Zeit verging. Die Kinder von Adam und Eva hatten längst auch Kinder und deren Kinder hatten selber auch wieder Kinder - auf diese Weise gab es immer mehr Menschen auf der Welt.

Aber Gott war sehr unzufrieden mit den Menschen. Denn es gab so viel Gewalt und Böses unter ihnen, dass er es bereute, die Menschen überhaupt geschaffen zu haben. Deshalb beschloss er, eine große Flut zu schicken, um sie alle wegzuspülen.

Doch dann sah Gott, dass Noah und seine Familie gut waren, dass sie weder stritten noch logen und niemandem Leid zufügten. Jemanden, der so gut war, konnte er nicht untergehen lassen.

Also sprach Gott zu Noah: »Fälle Bäume und baue eine Arche.«

Noah wunderte sich, denn er wohnte weit weg vom Meer. Was sollte er hier mit einem Schiff anfangen? Trotzdem gehorchte er Gott und baute gemeinsam mit seinen Söhnen und deren Frauen ein riesiges Schiff - genau wie Gott es ihm aufgetragen hatte.

Als sie fertig waren, sprach Gott: »Jetzt hole von allen Tieren je ein Männchen und ein Weibchen. Nimm für alle einen großen Vorrat an Nahrung mit in die Arche. Dann geh auch du mit deinen Kindern und ihren Familien an Bord und schließe die Tür. Ich werde es vierzig Tage und

vierzig Nächte regnen lassen, sodass eine große Flut entsteht, die alles überschwemmt, fortspült und vernichtet. Alles außer euch und eurer Arche.«



Noah, seine Familie und die Tiere waren kaum an Bord, da fing es an zu regnen. Und bald goss es, als ob sich alle Schleusen des Himmels geöffnet hätten. Es regnete und regnete - bis die ganze Erde von Wasser bedeckt war.

In der Arche waren die Menschen und Tiere zwar sicher vor den Wasserfluten, doch es war eng und dunkel. Alle sehnten sich nach Sonne, Licht und festem Boden unter den Füßen.

Nach vierzig Tagen in der Arche schickte Noah eine Taube als Kundschafterin los. Gegen Abend kam sie mit einem frischen Ölzweig im Schnabel zurück. Da wusste

Noah, dass das Wasser sank. Er wartete noch mal sieben Tage, dann ließ er die Taube wieder fliegen. Diesmal kam sie nicht zurück. Sie hatte einen Platz gefunden, an dem sie ihr Nest bauen wollte.



